

Mit Freude und Spaß zur perfekten Badgestaltung

16 erfahrene Badplaner haben kürzlich die Zusatzausbildung zum Diplom-Badgestalter (SHK) bei der SHK AG absolviert. Kursleiter Hanns-Christian Hofmann, Chef der Innenarchitekturabteilung dieser Handwerkerkooperation, erläutert, was die Unterschiede zwischen Badgestaltung und Badplanung sind.

„Selbstverständlich wird eine gute Badplanung nicht nur die funktionalen Aspekte eines neuen Bades berücksichtigen, sondern auch Design, Lichtführung und Raumwirkung beachten“, sagt Hanns-Christian Hofmann. Er fügt hinzu: „Was wir jedoch unter Badgestaltung verstehen, geht darüber hinaus.“

Für eine gute Badgestaltung braucht es, laut Hofmann, in erster Linie „Freude und Spaß an der Aufgabe sowie Offenheit, sich auf die Kundenwünsche einzulassen und Bereitschaft, diese mit Kreativität und durch das Verlassen von ausgetretenen Wegen auch zu realisieren.“

Wie das geht, vermittelt der Innenarchitekt der SHK AG gemeinsam mit weiteren Fachreferenten in dem Studiengang zum Diplom-Badgestalter (SHK). Das Seminar richtet sich an all jene, die bereits in Beratung, Planung und Verkauf von Komplettbädern Erfahrungen haben. In sechs Modulen à zwei Tagen erarbeiten sich die Teilnehmer das Wissen, wie sie die Wünsche ihrer Kunden in



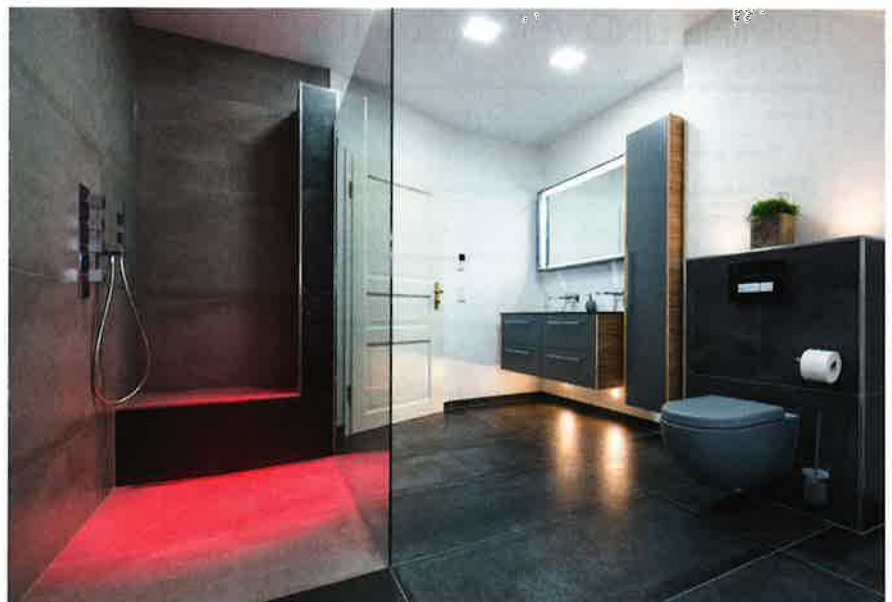
16 frischgebackene Dipl.-Badgestalter (SHK) freuen sich über den gelungenen Abschluss.

ausdrucksvollen Präsentationen abbilden. Sie erlernen die gestalterischen Techniken zur Badplanung und Präsentation und steigern ihre Planungs- und Badgestaltungskompetenz. Neben dem Verständnis von Farben und Farbwirkung erfahren sie, wie sie das geplante Bad emotional verkaufen und die Umsetzung beim Kunden perfekt organisieren.

Die Qualität des Raumes erkennen

Hofmann gibt Tipps zur Herangehensweise, wenn ein Bad optimal gestaltet werden soll: „Zu allererst müssen wir auch die Qualitäten eines Raumes erkennen: Ist er schmal oder verwinkelt, hat er eine hohe Decke oder eine Dachschräge? Es ist hilfreich, nicht gegen diese Wahrnehmungen zu arbeiten, sondern mit ihnen. So gilt es, den Raum neu zu denken und

Die Seminarteilnehmer gestalten Bäder, die ihre Kunden begeistern. (Fotos: SHK AG)



Aktionen & Engagement



**Das Architektenteam:
Sandra Pharrachova
und Hanns-Christian
Hofmann**

nicht nur die Objekte zu tauschen. Der Planer sollte sich frei von dem machen, was vorher an der Wand gestanden hat.“ Für die Ideenfindung sei es gut, unbelastet an die Aufgabenstellung heranzugehen. Erst in der Entwurfsplanung rücken dann Statik und die technischen Voraussetzungen in den Fokus.

Der Badgestalter fragt nicht nur nach Funktionen. Er will die gesamte Raumwirkung im Blick behalten. Wichtig sei daher, nicht sofort in Produkten zu denken und

nur auf die Fertiglösungen der Industrie zurückzugreifen. Die seien natürlich hilfreich, aber Produkte sind, laut Hofmann, erst der zweite Schritt in der Badgestaltung.

Ein Profi arbeitet mit Farbe im Bad

Gerade im Bad als Ort intimer Begegnung können Farben eine Kraftquelle der besonderen Art sein. Vor allem dann, wenn Farbtöne stilsicher inszeniert sind.

Wichtig dabei: auf die **G e f ü h l s w e r t e** (warm/kalt) von Farben achten und auch die Farbbedeutung (Symbolik) mit in das individuelle Farbkonzept für ein neues Bad einbeziehen. Für

Franziska Zingel ist das ein ganz wesentlicher Aspekt. Die Farbexpertin ist Referentin beim SHK-Badgestalter-Seminar. Sie sagt: „Schon die antike Heilkunde hat mit Farben experimentiert. Und nicht erst seit Goethes Farblehre wissen wir: Rot wirkt gefäßerweiternd, Blau hingegen gefäßverengend. Wenn beispielsweise jemand schnell friert, ist von zu viel Blautönen im Wohnumfeld abzuraten. Wer es gerne heimelig mag, sollte sich eher mit wärmeren Farben umgeben.“ All dies

kann in der farblichen Anmutung eines Raumes mitschwingen oder ganz bewusst betont werden. Zum Thema Farbe im Bad sagt Hofmann: „Wir achten konsequent auf architektonische Bezugslinien und stärken diese durch ein ebenso konsequentes Farbkonzept. Ich muss aber genau wissen, welchen Raumzonen ich Farbe zuordnen darf, denn sie ist dann nicht mehr nur dekorativ, sondern unterstützender Bestandteil der Architektur.“ André Höbing verantwortet drei Module des Lehrgangs. Der Trainer, Berater und Ausstellungsplaner unterrichtet Badplanung, Design und zeigt den Weg zum Spitzenverkäufer. Er sagt: „Seid anders als die Anderen. Gebt dem Kunden das Gefühl, dass er nur von Euch sein perfektes Bad bekommen kann.“

Katja Künkler von der Lüstra GbR in Rösrath bestätigt den hohen Praxisbezug des Lehrgangs: „Ich habe aus dem Seminar viele neuen Ideen mitgenommen und fühle mich gefestigt in meinem Beruf.“